



# Der Berliner Konjunkturbericht

Die wirtschaftliche Lage Berlins im Frühsommer 2025



## Konjunkturklima trübt sich weiter ein

Das Konjunkturklima der Berliner Wirtschaft kühlt weiter ab. Weder die Frühjahrssaison noch die Pläne der neuen Koalition im Bund scheinen die hauptstädtische Konjunktur bisher anzukurbeln. Der Klimaindikator, sich zusammensetzend aus Lage und Erwartungen der Unternehmen, sinkt auf 102 Punkte, nach 106 Punkte zu Jahresbeginn. Zum Vergleich: Im Frühsommer 2019 zählte der Indikator 137 Punkte.

Berlin gelingt es nicht, dass in den 2010er Jahren aufgebaute wirtschaftliche Momentum – damals getrieben von Startups, Tourismus, Kultur- und Kreativ-, nicht zuletzt auch der Bau- und Immobilienwirtschaft – zurückzugewinnen. Ausgebremst erst von der Corona-, dann von der Energiekrise, sucht der Standort nach neuen Impulsen für die Wirtschaft. Kein Sektor überzeugt aktuell mit einer guten Geschäftslage und optimistischen Erwartungen. Zu denken gibt, dass für die Stadt zentrale Branchen wie IT-Unternehmen, unternehmens- und personen-nahe Dienstleister, Gastgewerbe, Handel und Industrie seit Jahren keinen positiven Konjunkturtrend erkennen lassen. Personal- und Investitionsplanungen entwickeln sich

verhalten. Zuversicht ist Mangelware. Allein im Baugewerbe zeichnet sich seit einigen Umfragen eine leichte Erholung ab, wenn auch auf niedrigem Niveau.

67 Prozent der Unternehmen bezeichnen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko für ihre Entwicklung. Noch nie war dieser Anteil so hoch. Das Konjunktur-bild zeigt also ganz klar: Wir haben es nicht mehr allein mit einer konjunkturellen, sondern auch mit einer strukturellen Schwäche zu tun. Letztere lässt sich nicht allein mit Nachfragestimuli beheben. Es bedarf vor allem wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen. In Berlin bedeutet dies nicht zuletzt eine unternehmensorientierte Verwaltung. Und es bedarf einer stärkeren Offenheit in Politik, Verwaltung und Gesellschaft für Innovation und Unternehmertum. Unsere Metropole hat das Potenzial, in den kommenden Jahren zu einem führenden Standort für technologische Innovation zu werden. Gemeinsam müssen wir daran arbeiten, diese Stärken zu aktivieren und somit der Berliner Wirtschaft die richtigen Rahmenbedingungen für ein dynamisches Wachstum zu geben.

### Konjunkturklimaindex Berlin

Geometrisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen und der erwarteten Geschäftslage (neutral=100)



— Konjunkturklimaindex

JB = Jahresbeginn | FS = Frühsommer | H = Herbst

# Enttäuschende Geschäftslage

Die Geschäfte der Berliner Wirtschaft bremsen scharf ab. Der Lageindikator – gebildet aus guten und schlechten Bewertungen – fällt von 15 Punkten zu Jahresbeginn auf sechs Punkte. Das ist der schlechteste Wert seit dem Herbst 2020 während der Coronakrise. Von Besserung gehen die Unternehmen überwiegend nicht aus: Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen beträgt -1 Punkt. Damit sind die Unternehmen zwar etwas weniger skeptisch als in den zwei zurückliegenden Umfragen. Doch bleibt der Erwartungsindikator am unteren Rand des langfristigen Verlaufs.

Im Dienstleistungsgewerbe lässt die geschäftliche Dynamik erheblich nach. Der Lageindikator fällt von 21 Punkten zu Jahresbeginn auf acht Punkte. Unternehmens- wie auch personenbezogene Dienstleister berichten von deutlich schlechteren Geschäften. Eine sorgenvoll stimmende Entwicklung, zeichnet der Sektor doch für ein Fünftel der Berliner Wirtschaftsleistung verantwortlich. Von noch deutlich schlechteren Geschäften berichten der Handel und das Gastgewerbe: Die Lageindikatoren zählen -17 Punkte bzw. -26 Punkte in beiden Branchen. Das ist deutlich schlechter als in den beiden zurückliegenden Umfragen zu Jahresbeginn und im vergangenen Herbst. Moderat

erholen sich die Geschäfte der Industriebetriebe: Der Lageindikator steigt um zwei auf 18 Punkte – damit stabilisiert sich die Lage nach dem deutlichen Einbruch zu Jahresbeginn. Im Baugewerbe nimmt die Nachfrage wieder zu. 34 Punkte zählt der Indikator, deutlich mehr als zu Beginn des Jahres und der drittbeste Wert der letzten drei Jahre.

Ein leichter Hoffnungsschimmer scheint in den Geschäftserwartungen der Berliner Dienstleister auf. Der Indikator steigt auf zwei Punkte, nachdem er zwei Umfragen in Folge im negativen Bereich notierte. Zwar liegt auch der aktuelle Wert in der Langfristbetrachtung am unteren Rand des Zeitreihenverlaufs. Doch lässt er auf zumindest leicht anziehende Geschäfte in den kommenden Monaten hoffen. Diese Zuversicht fehlt im Handel und Gastgewerbe derzeit völlig: Die Erwartungsindikatoren zählen -5 und -43 Punkte und haben sich damit verglichen zum Jahresbeginn verschlechtert. Auch die Industrie rechnet eher nicht mit einer weiteren Belebung ihrer Geschäfte, der Erwartungssaldo gleitet mit -4 Zählern zurück in den negativen Bereich. Im Baugewerbe rechnen die Unternehmen überwiegend nicht damit, dass sich die aktuelle Belebung der Geschäfte fortsetzt: der Erwartungsindikator zählt -8 Punkte.

## Geschäftslage und Erwartungen der Berliner Wirtschaft

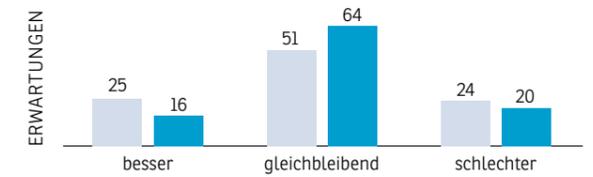
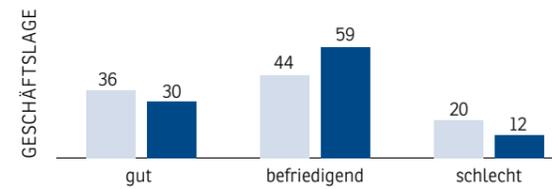
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



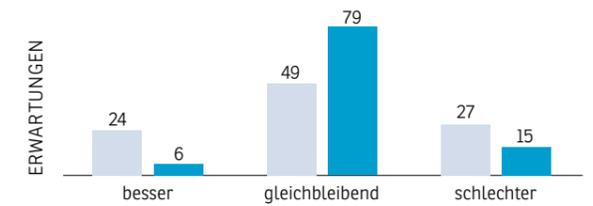
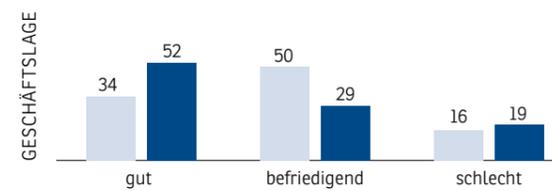
## Branchendaten

in Prozent, Abweichungen von 100 sind Rundungen geschuldet

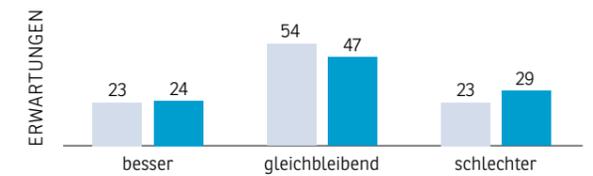
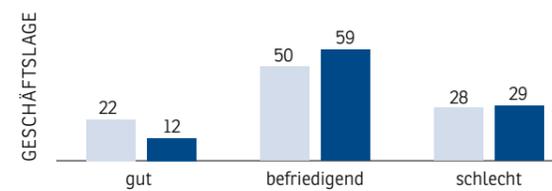
### INDUSTRIE



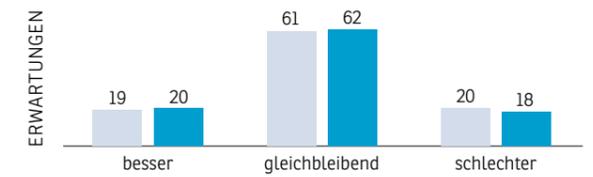
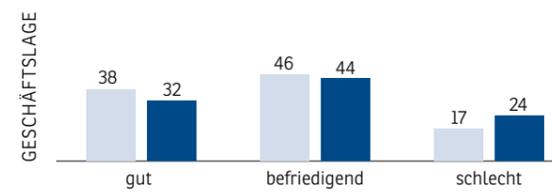
### BAUGEWERBE



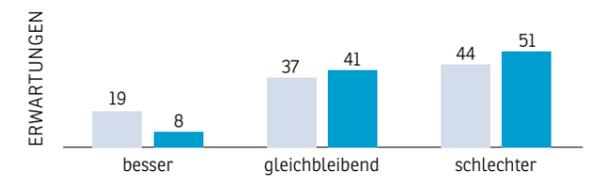
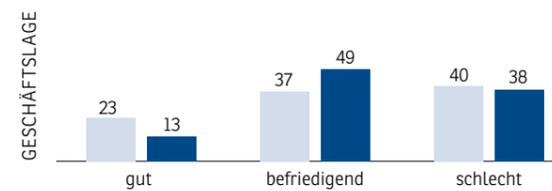
### HANDEL



### DIENSTLEISTUNGEN



### GASTGEWERBE



Geschäftslage Jahresbeginn Frühsommer

Geschäftserwartungen Jahresbeginn Frühsommer

# Kaum Wachstumsperspektiven

Mit der verschlechterten Lageeinschätzung und der anhaltenden Skepsis bezüglich der wirtschaftlichen Erholung in den kommenden Monaten fällt auch der Indikator der Beschäftigungsentwicklung weiter. Mit einem Wert von null Punkten rechnen ebenso viele Unternehmen mit einer sinkenden Zahl von Beschäftigten wie mit einer steigenden Anzahl. Daher ist nur mit einer weiteren Abkühlung auf dem Arbeitsmarkt, wenn nicht gar letztlich mit Stillstand zu rechnen. Dies spiegelt sich auch im abnehmenden Risiko, das die Unternehmen im Fachkräftemangel sehen. Der Anteil von Unternehmen, die durch den Fachkräftemangel ihr Wachstum gefährdet sehen, fällt auf 44 Prozent. Ein sehr niedriger Wert für den Indikator, der nur in der Coronakrise um noch einen Punkt geringer ausfiel. In praktisch allen betrachteten Branchen verschlechtert sich der Saldo der Beschäftigtenerwartungen. Ausnahme ist der Handel. Hier verbessert sich der Saldo, bleibt mit einem Punkt allerdings im Negativen.

Der Investitionsindikator erfährt ebenfalls einen Dämpfer, wenn auch auf höherem Niveau. Den in der Zeit vor

den multiplen Krisen üblichen langjährigen Durchschnitt von 30 Punkten erreicht der Indikator seit längerem nicht mehr. Die Zahl investierender Unternehmen liegt mit 52 Prozent sehr niedrig. Auch die Entwicklung der Investitionsvolumen fällt verhalten aus. Insbesondere der geringe Anteil an Investitionen in Kapazitätsausweitungen zeigt die große Zurückhaltung der Unternehmen. Viele Betriebe zögern, in neuen Maschinen, Technologien oder Flächenausweitung zu investieren. Ein Faktor, der die Investitionsbereitschaft bremst, ist die fehlende Planungssicherheit. Viele Unternehmen sehen sich durch die anhaltenden geopolitischen Spannungen und die daraus resultierenden Unsicherheiten in ihrer Investitionsneigung negativ beeinflusst. Auch die mangelnde Nachfrage lässt die Unternehmen weiter abwarten. Die Investitionsbereitschaft ist zwar nicht auf einem historischen Tiefstand, bewegt sich jedoch auf einem Niveau, das für eine nachhaltige Erholung der Wirtschaft nicht ausreicht. Damit wird das künftige Produktivitätswachstum langfristig geschmälert.

## Beschäftigungs- und Investitionspläne der Berliner Wirtschaft

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten

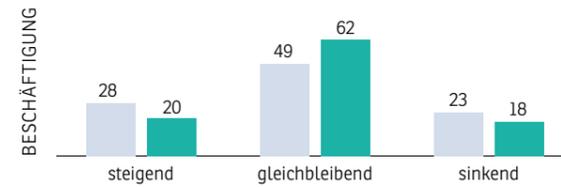


— Beschäftigungspläne — Investitionspläne JB = Jahresbeginn | FS = Frühsommer | H = Herbst

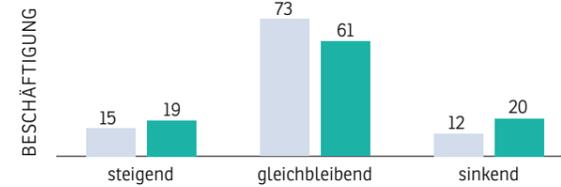
## Branchendaten

in Prozent, Abweichungen von 100 sind Rundungen geschuldet

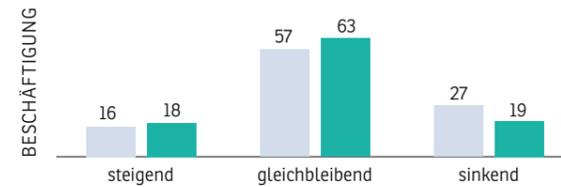
### INDUSTRIE



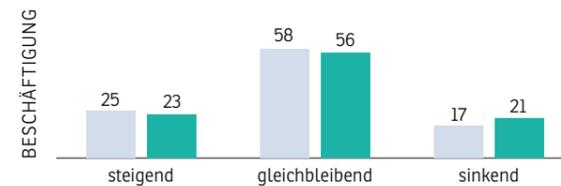
### BAUWERBE



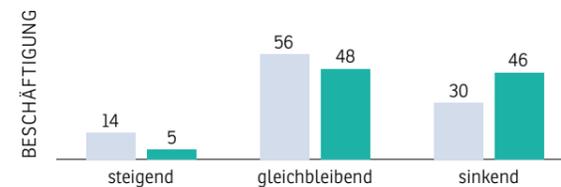
### HANDEL



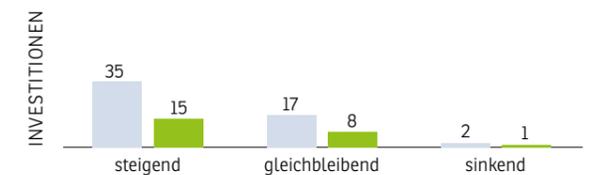
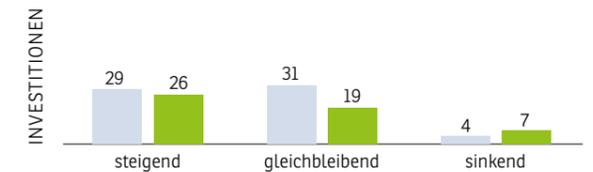
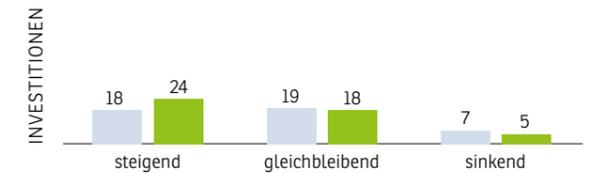
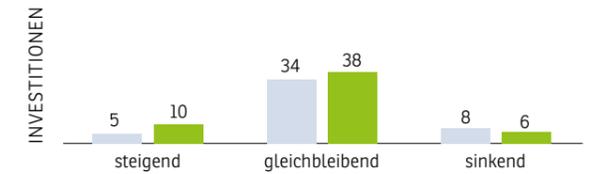
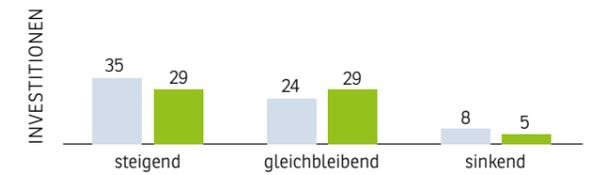
### DIENSTLEISTUNGEN



### GASTGEWERBE



Beschäftigungspläne — Jahresbeginn — Frühsommer



Investitionspläne — Jahresbeginn — Frühsommer

# Unternehmensfreundliche Wirtschaftspolitik benötigt

Die Entwicklung der Risiken zeichnet kein positives Bild für die konjunkturelle Lage in der Stadt. Rohstoff- und Energiepreise sowie der Fachkräftemangel verlieren als Risikofaktoren an Gewicht. Dies kann einerseits positiv bewertet werden, denn günstige Produktionsfaktoren erlauben den Unternehmen eine höhere Wettbewerbsfähigkeit und finanzielle Spielräume für Investitionen. Andererseits spricht das fallende Risiko auch für eine nachlassende Nachfrage und darf als Signal der schwachen Konjunktur gedeutet werden. Insbesondere die deutlich seltenere Nennung des Fachkräftemangels ist besorgniserregend. Denn die Entspannung der Situation ist nicht auf eine Verbesserung des Angebotes, sondern auf eine sinkende Nachfrage zurückzuführen. An die Stelle des Fachkräftemangels als größtes Risiko sind stattdessen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gerückt. Seit dem Herbst 2023 steigt deren Anteil an den Nennungen an und liegt seit der Erhebung im Herbst 2024 auf Platz eins. Es folgen Sorgen über den Inlandsabsatz und die Arbeitskosten. Drei Indikatoren, die sowohl auf konjunkturelle als auch strukturelle Defizite deuten.

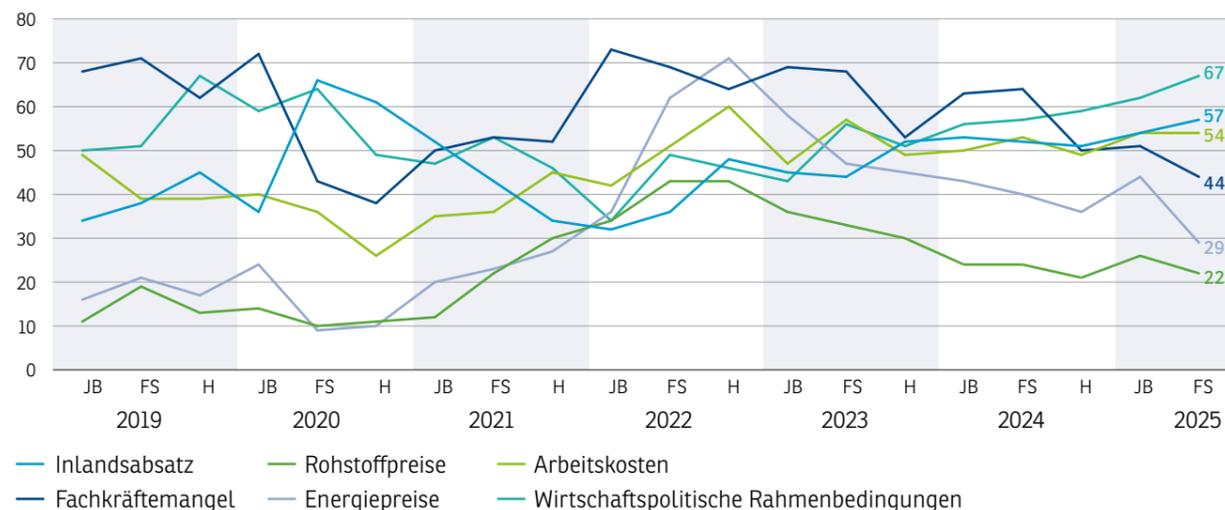
Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden im Dienstleistungs- und Industriesektor von jeweils mehr

als zwei Dritteln der Unternehmen und damit am häufigsten genannt. Im Handel liegt dieses Risiko auf dem zweiten Platz. Die Baubranche und das Gastgewerbe sorgen sich vornehmlich um die Arbeitskosten und weiterhin den Fachkräftemangel. Die unzureichenden Rahmenbedingungen werden von den Bauunternehmen am dritthäufigsten genannt. Hinzu kommt die anhaltende Konsumzurückhaltung. Sie belastet die Unternehmen und bremst die konjunkturelle Erholung. Der Inlandsabsatz wird von mehr als jedem zweiten Unternehmen als Risiko genannt. Im Handel ist es der wichtigste Sorgenfaktor. Von den Industrie- und Dienstleistungsunternehmen wird der Absatz am zweithäufigsten als Geschäftsrisiko genannt.

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind der größte Bremsfaktor für die Entwicklung der Unternehmen. Das zeigt: Der Handlungsdruck auf die Politik, strukturelle Verbesserungen vorzunehmen, nimmt weiter zu. Notwendig in Berlin ist vor allem eine wirtschaftsorientierte Verwaltung. Zudem eine größere Aufgeschlossenheit in Politik, Verwaltung und Gesellschaft gegenüber innovativen Lösungen und Unternehmertum.

## Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

in Prozent, rechte Skala durchschnittlich genannte Zahl von Risiken



	Gesamtwirtschaft			Dienstleistungen			Handel		
	2023	2024	2025	2023	2024	2025	2023	2024	2025
<b>Geschäftslage</b>									
gut	40	32	30	42	31	32	31	29	12
befriedigend	44	51	47	42	54	44	51	47	59
schlecht	15	17	24	16	15	24	18	24	29
<b>Geschäftserwartungen</b>									
eher günstig	21	21	19	17	19	20	29	24	24
eher gleichbleibend	59	60	60	64	63	62	48	50	47
eher ungünstiger	20	19	21	19	18	18	23	26	29
<b>Investitionsvorhaben</b>									
Investitionen geplant	62	54	52	65	55	53	49	47	47
keine Investitionen geplant	38	46	48	35	45	47	51	53	53
<b>Beschäftigungspläne</b>									
zunehmend	28	23	21	31	23	23	14	21	18
gleichbleibend	55	60	57	52	61	56	71	60	63
abnehmend	17	17	21	17	15	21	15	19	19

	Industrie			Baugewerbe			Gastgewerbe		
	2023	2024	2025	2023	2024	2025	2023	2024	2025
<b>Geschäftslage</b>									
gut	38	31	30	46	49	52	38	30	13
befriedigend	51	51	59	49	31	29	51	43	49
schlecht	12	18	12	4	20	19	11	27	38
<b>Geschäftserwartungen</b>									
eher günstig	31	27	16	12	17	6	48	30	8
eher gleichbleibend	49	60	64	61	62	79	39	44	41
eher ungünstiger	20	13	20	27	20	15	13	26	51
<b>Investitionsvorhaben</b>									
Investitionen geplant	67	67	63	36	38	54	65	43	35
keine Investitionen geplant	33	33	37	64	62	46	35	57	65
<b>Beschäftigungspläne</b>									
zunehmend	32	27	20	6	15	19	47	14	5
gleichbleibend	50	49	62	85	68	61	34	64	48
abnehmend	18	24	18	9	17	20	19	22	46

Alle Angaben in Prozent. Werte jeweils zum Frühsommer (Umfragezeitraum im April/Mai). Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet.



#### Herausgeber

IHK Berlin  
Fasanenstraße 85  
10623 Berlin  
Telefon: +49 30 31510-0  
Telefax: +49 30 31510-166  
E-Mail: [service@berlin.ihk.de](mailto:service@berlin.ihk.de)  
[www.ihk.de/berlin](http://www.ihk.de/berlin)

#### Redaktion

Christian Nestler und Patrick Schulze

#### Titelbild

© Jirapong Manustrong – iStockphoto.com

#### Umfragezeitraum

1. bis 30. April 2025

#### Redaktionsschluss

20. Mai 2025

#### Lektorat

Berit Sörensen  
Text + Lektorat  
[berit.soerensen@gmx.net](mailto:berit.soerensen@gmx.net)

